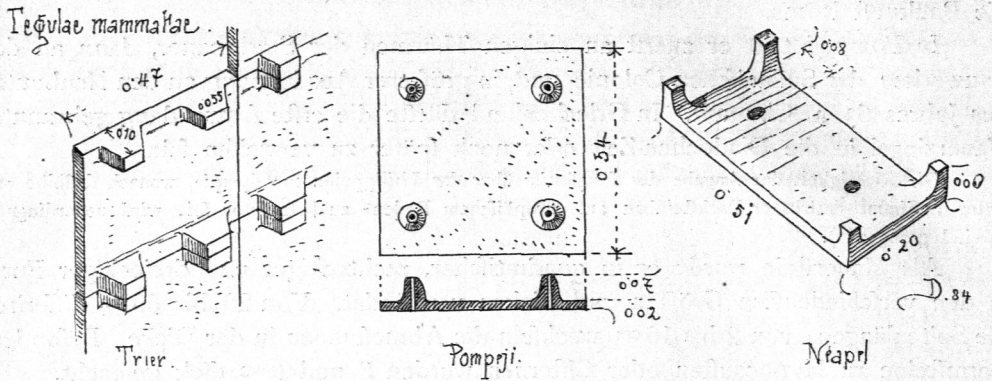


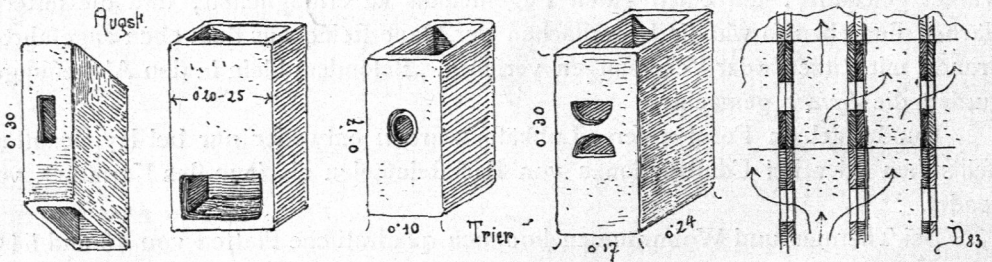
Fig. 91<sup>71)</sup>.



87.  
Hohlsteine.

In den verschiedensten Größen und von rechteckigem Querschnitt wurden statt der Warzenziegel auch hohle Mauerziegel (*Tubuli, Fictiles*), meist bei den Luftheizungen in Bädern und Wohnräumen, verwendet. Sie hatten gewöhnlich Wandstärken von 2 bis 2,5 cm, waren oben und unten offen und an den Schmalseiten mit Schlitzfenstern von verschiedener Form versehen (Fig. 92). In »Augst« (auch im Baseler Museum) finden sich solche, die nur oben offen sind und auf einer Breitseite ein größeres Mundstück haben, in denen sich Rauch- und Rufs Spuren fanden und die wohl als Rauchrohre gedient haben mögen. Sie wurden mittels Mörtel und Eisenkrampen an der Wand befestigt. Aus Thon gebrannte Wasserleitungsrohre, rechteckig, kreisrund und halbkreisförmig im Querschnitt mit oft sehr sorgfältig gearbeiteten Anschlussvorrichtungen wurden in unterschiedlichen Größen allenthalben verwendet.

Fig. 92.



88.  
Schwammsteine.

Irdene Töpfe wurden zum Isolieren von Wänden (vergl. Bauten unterhalb des Palatin in Rom) und auch im Mauer- und Gewölbebau verwendet.

Ziegelsteine, aus bimssteinartiger Erde, die getrocknet im Wasser nicht unterfanken, werden bei *Vitruv* (Lib. II, 8) und bei *Plinius* (Lib. XXXV, 49) erwähnt. Sie sollen zu Pitana in Asien und im jenseitigen Hispanien angefertigt worden sein (vergl. auch *Strabo*, Lib. XIII, 67).

89.  
Thon-Mosaik.

In kleinsten Dimensionen wurden auch verschiedenfarbige Thonstifte hergestellt und damit ein feineres Mosaik gemacht, das *Opus vermiculatum*. Natürliche, verschiedenfarbige Mauerziegel ergaben sich durch die von Natur aus verschiedene chemische Zusammensetzung der Thonerden beim Brennen von selbst. Hellgelbe und dunkelrothe Steine waren im Gebrauch, oft neben einander am gleichen Baue